

## Hinweis an die Medien

# Ausstellung

## Luise: Archäologie eines Unrechts

Die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zeigt das künstlerisch-fotografische Projekt „Luise. Archäologie eines Unrechts“ von Stefan Weger, Berlin, in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme vom 11. November 2021 bis 13. März 2022.

Stefan Weger befasst sich in der Ausstellung mit dem Schicksal des jungen polnischen Zwangsarbeiters Walerian Wróbel, und der Rolle seiner Urgroßmutter Luise Martens bei dessen Verhaftung. Es geht um Nationalsozialismus und Familiengeschichte, um Vergessen und Bewusstmachung sowie die eigene Verantwortung.

*„Du weißt, dass das Luise war?“*

Fatków, 1941. Der junge Pole Walerian Wróbel wird aus seiner Heimat zur Zwangsarbeit auf einen Hof bei Bremen verschleppt. Dort bleibt er nur 10 Tage, hat Sprachprobleme, bekommt Heimweh. Als die Schene brennt, lässt die Bäuerin Luise Walerian von der Gestapo abholen. Er wird ins KZ Neuengamme gebracht. Am 25. August 1942 wird Walerian im Alter von 17 Jahren hingerichtet.

Luise war die Urgroßmutter des Fotografen Stefan Weger. *Archäologie eines Unrechts* nennt er sein fotografisch-künstlerisches Projekt – er suchte Familienfotos, erkundete das zugewachsene Gelände um den alten Bauernhof und trug Akten des Falles zusammen. Entstanden ist ein dichtes visuelles Portrait einer Familiengeschichte rund um das Schicksal Walerian Wrobels im Nationalsozialismus. Tatbeteiligte, Mitläufer:innen oder Zuschauer:innen in der Familie zu haben, ist durchaus wahrscheinlich, wenn die eigenen Vorfahren im nationalsozialistischen Deutschland lebten. Nur wenige stellten sich gegen das NS-Regime. Dieser Gedanke weckt Unwohlsein. Wie gehen die Nachkommen mit ihrem Wissen um? Die Ausstellung stellt auch grundlegende Fragen nach der eigenen Verantwortung für das Wachhalten der Erinnerung an den Nationalsozialismus heute.

Ausstellungseröffnung *Luise. Archäologie eines Unrechts*

**Mittwoch, den 10. November 2021 um 16.30 Uhr**

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

(die Ausstellung wird gezeigt im Foyer der Hauptausstellung)

Jean-Dolidier-Weg 75

21039 Hamburg

Eine Anmeldung zur Ausstellungseröffnung ist über <https://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/veranstaltungskalender/> nötig.

**Dr. Oliver von Wrochem (Leiter KZ-Gedenkstätte Neuengamme):** „Die Frage ‚Was haben meine Verwandten im Nationalsozialismus getan?‘ stellen sich nicht nur Nachkommen von Verfolgten, sondern vermehrt auch Nachkommen von Tatbeteiligten, von Mitläufer:innen und Zuschauer:innen. Wie die Ausstellung zeigt, öffnet diese Frage eine Tür zur Vergangenheit. Das Nachdenken über die Rolle der eigenen Vorfahren bildet für viele Menschen eine wichtige Basis, um sich Fragen nach der eigenen Verantwortung und dem eigenen Handeln in der Gegenwart zu stellen.“

**Stefan Weger (Fotograf):** „Unwohlsein ist gut. Unwohlsein heißt nicht: Schuld und Verdammnis. Diejenigen, die wirklich Schuld tragen, gibt es kaum noch. Unwohlsein heißt: Bewusstmachung, Wahrnehmung und Nicht-Vergessen. Wohl genutztes Unwohlsein führt – bestenfalls – zu Dialog und Versöhnung. Für mich soll diese Arbeit ein erster Schritt dorthin sein.“



Fotos: Stefan Weger



Quelle: Staatsarchiv Bremen

### **Rückfragen der Medien:**

Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen

Dr. Iris Groschek

Telefon: 040 / 428 131- 521

E-Mail: [iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de](mailto:iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de)

Internet: <http://stiftung.gedenkstaetten-hamburg.de>

<http://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de>

**Pressebilder:** <https://www.picdrop.com/stefanweger/Luise-Pressbilder>

**Zur Geschichte von Walerjan Wróbel:** [http://media.offenes-archiv.de/ha2\\_2\\_11\\_bio\\_1580.pdf](http://media.offenes-archiv.de/ha2_2_11_bio_1580.pdf)